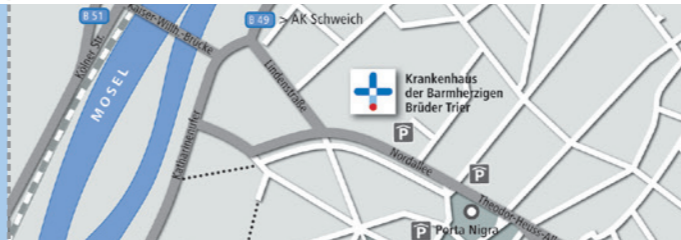




ANSPRECHPARTNER

Uroonkologisches Zentrum



Ganzheitlicher Behandlungsansatz

Interprofessionelle Betreuung:

- Ernährungsberatung
- Schmerztherapie
- Physiotherapie
- Seelsorgliche Begleitung
- Palliativmedizin
- Soziale Beratung und Betreuung
- Psychoonkologie
- Spezialisierte onkologische Pflege

Ambulante Unterstützung:

- Anschlussheilbehandlungen und Rehabilitationsmaßnahmen
- Selbsthilfegruppen
- Sanitätshaus (Heil- und Hilfsmittel)

Wissensvermittlung:

- Fort- und Weiterbildungen/Informationsveranstaltungen für Ärzte, Pflegekräfte
- Veranstaltungen für Betroffene/Angehörige, Öffentlichkeit

Tumorkonferenz – Kompetente Empfehlung für unsere Patienten

Jeder Patient im Uroonkologischen Zentrum wird in einer wöchentlichen Tumorkonferenz mit Urologen, Pathologen, Strahlentherapeuten, Radiologen und Onkologen besprochen. Hier wird das optimale Behandlungskonzept individuell festgelegt. Der Beschluss der Tumorkonferenz soll Sie und Ihren behandelnden Urologen bei der Festlegung des weiteren Vorgehens unterstützen.

Auch niedergelassenen Urologen oder Hausärzten steht der Weg in die Tumorkonferenz offen. Bei onkologischen Fragestellungen kann die Anmeldung eines ambulanten Patienten in der Tumorkonferenz über das Sekretariat des Onkologischen Zentrums am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier erfolgen. Nach Besprechung in der Tumorkonferenz ergeht dann eine schriftliche Empfehlung an den anmeldenden Kollegen.

Kooperation mit niedergelassenen Fachärzten/ Urologische Teil-BAG

Es besteht eine enge Kooperation mit niedergelassenen Urologen und Onkologen.

Die urologische Teil-BAG (Teil-Berufsausübungsgemeinschaft) ist eine ambulante Kooperation zwischen unseren urologischen und onkologischen Partnerärzten zur Durchführung der ambulanten medikamentösen Tumorthherapie („Chemotherapie“).

Diese Organisationsform ermöglicht es uns, neben der stationären Therapie, auch die ambulante medikamentöse Tumorthherapie für alle Patienten der niedergelassenen Kooperationspartner im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier durchführen zu können. Dies bedeutet für die Patienten eine optimale Verzahnung von stationärer und ambulanter Therapie ohne Verlust von Informationen an den Schnittstellen zwischen stationärer und ambulanter Therapie.

Die Durchführung der medikamentösen Tumorthherapie liegt in der Teil-BAG in der Regel in den Händen von Dr. med. Nina Heidger, einer erfahrenen Uroonkologin, sodass die Kontinuität der Behandlung für alle Patienten gegeben ist.

Angeboten werden sowohl kurative („heilende“), als auch palliative („lindernde/lebensverlängernde“) Therapien.

Dazu gehören auch die neuen zielgerichteten Therapien (TKI, m-TOR), die Immuntherapie, die erweiterte Hormontherapie und die Chemotherapie sowie die Gabe von Bisphosphonaten bei Knochenmetastasen.

Im Falle einer fortgeschrittenen Erkrankung ist darüber hinaus eine palliativmedizinische Betreuung gewährleistet, z. B. durch die Einleitung einer adäquaten Schmerztherapie für eine bestmögliche Lebensqualität.

Wir stehen Ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.



Priv.-Doz. Dr. med. habil. Andreas Neisius

Chefarzt der Abteilung für Urologie, Leitung Prostatakarzinomzentrum, Facharzt für Urologie, Zusatzweiterbildung medikamentöse Tumorthherapie



Sven von Ahn

Leitender Oberarzt der Abteilung für Urologie, Leiter Uroonkologisches Zentrum, Facharzt für Urologie



Dr. med. Jeroen van de Plas

Oberarzt der Abteilung für Urologie, stv. Leitung Prostatakarzinomzentrum/ Uroonkologisches Zentrum, Facharzt für Urologie, Zusatzweiterbildung medikamentöse Tumorthherapie



Dr. med. Nina Heidger

Oberärztin der Abteilung für Urologie, Leitung uroonkologische Tagesklinik/ Teil-BAG, Fachärztin für Urologie, Zusatzweiterbildung medikamentöse Tumorthherapie und Palliativmedizin

Kontakt und weitere Informationen

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier Uroonkologisches Zentrum

Nordallee 1 · 54292 Trier
uroonkozentrum@bk-trier.de
www.uroonkozentrum-trier.de



Spezialsprechstunde Prostatakarzinom Spezialsprechstunde Uroonkologisches Zentrum

Termine nach Vereinbarung über Sekretariat

Sekretariat Abteilung Urologie

Telefon 0651 208-2681 · Fax 0651 208-2698

Anmeldung Tumorkonferenz

Sekretariat Onkologisches Zentrum
Telefon 0651 208-2673 · Fax 0651 208-2678
oder online unter: www.onkozentrum-trier.de

Urologische Teil-BAG

Sprechstunde wöchentlich mittwochs 7:30–15:00 Uhr
Anmeldung mittwochs unter Telefon 0651 208-2401
Anmeldung an den übrigen Wochentagen über das Sekretariat Urologie Telefon 0651 208-2681
Fax 0651 208-2698
uroteilbag@bk-trier.de



Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

Nordallee 1 · 54292 Trier · Telefon 0651 208-0
www.bk-trier.de



BBT-Gruppe

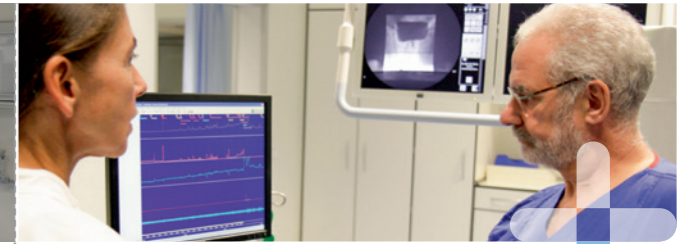
Mit Kompetenz und Nächstenliebe
im Dienst für die Menschen:
Die Krankenhäuser und Sozial-
einrichtungen der BBT-Gruppe

Uroonkologisches Zentrum

Informationen für Patienten



Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier



Uroonkologisches Zentrum

Das Uroonkologische Zentrum der urologischen Abteilung am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier ist auf die Behandlung von urologischen Krebserkrankungen spezialisiert. Hierzu zählen der Prostatakrebs, Blasen- und Nierenkrebs, Hodenkrebs sowie die selteneren Krebserkrankungen von Nebenniere und Penis.

Ziel der Behandlung in einem solchen Zentrum ist es, die leitlinien-gerechte, qualitätsgesicherte und interdisziplinäre Tumorthherapie zu gewährleisten. Moderne Untersuchungs- und Behandlungsmethoden sowie die Teilnahme an wissenschaftlichen Studien sind etabliert.

Das Zentrum arbeitet strukturiert mit vielen internen und externen Kooperationspartnern zusammen.

Hierdurch soll eine bestmögliche medizinische Ergebnisqualität sowie eine hohe Patientenzufriedenheit erzielt werden.

Bereits seit 2009 ist das Prostatakarzinomzentrum, unter Federführung der urologischen Abteilung des Brüderkrankenhauses, zertifiziert.

2013 wurde das Uroonkologische Zentrum gegründet. Es ist Bestandteil des Onkologischen Zentrums am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier. Dieses wurde im März 2014 nach den strengen Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft als zweites Zentrum dieser Art in Rheinland-Pfalz zertifiziert.

Durch eine solche freiwillige Zertifizierung stellt sich das Zentrum einer jährlichen Überprüfung der Behandlungsqualität durch externe Gutachter.

Prostatakrebs

Der Prostatakrebs („Prostatakarzinom“) ist der häufigste bösartige Tumor des Mannes. Die jährliche Rate an Neuerkrankungen liegt in Deutschland bei etwa 50.000. Das Risiko zu erkranken, steigt mit zunehmendem Lebensalter. Das Frühstadium der Erkrankung ist mit keinerlei Symptomen verbunden. Daher spielt die Früherkennung eine besondere Rolle.

Etablierte Behandlungsverfahren sind die operative Entfernung der Prostata („Radikaloperation der Prostata“), die modernen Verfahren der Strahlentherapie (über die Haut von außen oder als „innere“ Strahlentherapie), die fokale Therapie mit MRT-gesteuerter TULSA-PRO sowie die sogenannte aktive Überwachung („Active Surveillance“). Bei letzterer erfolgen in regelmäßigen Abständen Kontrolluntersuchungen. Im Fall eines Tumorfortschreitens kann rechtzeitig eine Operation oder Bestrahlung durchgeführt werden. Bleibt der Tumor unverändert, erfolgt keine Therapie.

Nicht jeder Prostatakrebs ist eine Bedrohung für den betroffenen Mann. Insbesondere im höheren Lebensalter kann daher abwartende Haltung gerechtfertigt sein, bei der nur im Falle von Krankheitssymptomen therapiert wird („watchful waiting“).

Zusätzlich stehen medikamentöse Verfahren zur Verfügung („Hormonblockade“, „Chemotherapie“).

Derzeit ist nicht abschließend beurteilbar, welche Therapie des Prostatakrebses für welchen Patienten die beste Behandlung darstellt. Die Erkrankung erfordert daher eine individuelle Therapieentscheidung und bedarf der guten Kooperation aller beteiligten stationärer und ambulanter Behandler.

Fragen Sie Ihren Urologen!

Blasenkrebs

Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 21.400 Männer und 7.300 Frauen an Blasenkrebs. Damit ist der Blasenkrebs der vierthäufigste bösartige Tumor des Mannes.

Der wichtigste Risikofaktor für eine Blasenkrebskrankung ist das Rauchen. Viele der im Zigarettenrauch enthaltenen Substanzen werden über die Blase ausgeschieden und wirken dort krebserregend.

Darüber hinaus sind bestimmte chemische Stoffe (aromatische Amine) und chronische Blasenentzündungen dafür bekannt, Blasenkrebs auslösen zu können.

Das erste Symptom einer Blasenkrebskrankung besteht häufig in einer schmerzlosen Rotverfärbung des Urins durch eine spontane Blutung. Nicht zu verwechseln mit blutigem Urin im Rahmen von Blasenentzündungen, die in der Regel mit weiteren Symptomen (z.B. Schmerzen, Brennen beim Wasserlassen und Dranggefühl) verbunden sind.

Die Behandlung des Blasenkrebses besteht in der operativen Therapie mittels endoskopischer Abtragung des Tumors durch die Harnröhre mit Gewinnung einer Gewebeprobe zur exakten Diagnosestellung.

Der intraoperative Befund, das Ergebnis der Gewebeuntersuchung und ggf. die weitere Umfelddiagnostik entscheiden anschließend über das weitere Vorgehen.

Nierenkrebs

Nierenkrebs ist die dritthäufigste urologische Krebserkrankung in Deutschland. Im Frühstadium der Erkrankung treten in der Regel keine Symptome auf.

Der erste Schritt der Therapie besteht in der Operation. Je nach Größe, Lage und Ausdehnung des Tumors erfolgt die organerhaltende Teilentfernung der Niere mit dem tumortragenden Anteil oder die komplette („radikale“) Nierenentfernung.

Nierenkrebs reagiert nicht auf eine Strahlentherapie und bis vor etwa 10 Jahren bestanden überdies kaum Möglichkeiten der medikamentösen Therapie bei fortgeschrittenen Tumorstadien.

Die Entwicklung neuer Medikamente in den letzten Jahren hat hier jedoch auch für Patienten mit Absiedlungen („Metastasen“) durch einen Nierenkrebs, der nicht mehr operativ behandelt werden kann, eine Prognoseverbesserung und neue Behandlungsoptionen gebracht.

Peniskrebs

Diese Krebserkrankung ist selten und tritt vor allem bei älteren Männern auf. In Deutschland erkranken pro Jahr etwa 600 Männer.

Anzeichen eines Peniskrebses sind geschwürartige Hautveränderungen von Eichel oder Penis sowie Ausfluss oder Blutungen aus der Harnröhre.

Die Behandlung richtet sich nach dem Stadium und der Ausbreitung der Erkrankung. In der Regel erfolgt eine operative Entfernung des Tumors. Bei fortgeschrittenen Tumoren kann zusätzlich eine Chemo- oder Strahlentherapie erfolgen.

Hodenkrebs

Hodenkrebs betrifft fast ausschließlich Patienten zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr. In Trier erkranken jährlich ca. 8-10 Männer. Damit ist der Hodenkrebs der häufigste Krebs dieser Altersstufe.

Ein erhöhtes Erkrankungsrisiko besteht vor allem dann, wenn in der Familie bereits ein Mann (Bruder/Vater) an Hodenkrebs erkrankt ist.

Die ersten Symptome äußern sich in einer schmerzlosen, i.d.R. einseitigen Schwellung oder Verhärtung des Hodens.

Die Behandlung beginnt meist mit der Entfernung des erkrankten Hodens (Ablatio testis).

Die Anschlusstherapien richten sich nach dem Stadium der Erkrankung. Diese umfassen das kontrollierte Abwarten („Surveillance“ bzw. „wait and see“), die Chemotherapie, die Strahlentherapie oder eine weitere Operation.

Nebennierenkrebs

Neubildungen der Nebennieren sind meistens gutartig. Bösartige Nebennierentumore sind seltene Krebserkrankungen. Erstsymptome beider Tumorarten werden oft durch eine Hormonproduktion der Tumoren verursacht (z.B. Kortison-, Androgen- oder Aldosteronproduktion).

Wichtigstes therapeutisches Mittel ist die komplette operative Entfernung der Tumoren, heutzutage i.d.R. durch endoskopische Operationsverfahren („Laparoskopie“).

In der Gesamtheit jedoch sind die meisten Tumoren der Nebennieren gutartig.